

Kustos Gerhard Tarmann – Danke!

Peter Huemer

Nach 41 Dienstjahren wurde Ende Februar mit Prof. Dr. Gerhard Tarmann DAS Urgestein des Ferdinandeums in den wohl verdienten (Un)ruhestand verabschiedet. Die KollegInnen der Naturwissenschaftlichen Sammlungen verlieren mit ihm einen stets verständnisvollen Leiter, die Ehrenamtlichen hingegen gewinnen einen hochmotivierten neuen Experten. Seine Leistungen in wenigen Zeilen darzustellen, ist ein Ding der Unmöglichkeit, und es sei hier auf einen umfassenderen Artikel im letzten „Wissenschaftlichen Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen“ verwiesen.



Der Jungkustos (links) 1978 im Fachgespräch. Foto: Archiv Ernst Hüttinger

In aller Kürze: Als Gerhard im Alter von lediglich 24 Jahren die Leitung der Sammlungen übernahm, lagen diese völlig brach. Nach einer ersten kurzen Blütephase schien mit dem Sill-Hochwasser im August 1985 alles verloren. Der Wille nie aufzugeben und Zukunftsvisionen haben Gerhards Berufsleben seit diesen schwierigen Anfängen geprägt, und er konnte sie oft umsetzen! Heute umfassen die Naturwissenschaftlichen Sammlungen mit geschätzt über zwei Millionen Objekten die zahlenmäßig größten Bestände der Tiroler Landesmuseen. Wertvolle Mineralien und Fossilien, perfekt präparierte Wirbeltiere, mühselig re-

staurierte Herbarien und gigantische Insektensammlungen, allen voran der weltweit größte Bestand von Alpenschmetterlingen, sind ein einzigartiger Schatz. Die adäquate Unterbringung der Sammlungen in der Feldstraße wurde nach mehreren Umzügen erreicht, mit dem neuen Sammlungs- und Forschungszentrum werden endlich internationale Standards gesetzt werden. Gerade diese Internationalität war Gerhard Tarmann immer ein besonderes Anliegen. So hat er in seiner Freizeit alle Kontinente bereist, immer auf der Suche nach seinen Lieblingen, der Schmetterlingsfamili-

lie der Blutströpfchen, fast alle wichtigen Naturmuseen der westlichen Welt besucht und unzählige Tagungen als Referent beglückt oder sogar selber organisiert. Sein enormes Netzwerk an Kontakten basierte auf seinem angenehm freundschaftlich-kollegialen, immer ruhigen und doch kompetenten Charakter und das hat wohl auch dazu beigetragen, dass Ehrungen und der Ruf nach „Höherem“ nicht ausblieben. So übernahm Gerhard 2006/07 in einer kritischen Umbruchphase die Direktion des Ferdinandeums, hatte und hat aber auch zahlreiche nationale und internationale Funktionen im musealen und fachlichen Bereich inne, vom Vorstandsmitglied der ICOM Österreich bis zum Präsidenten der Europäischen Gesellschaft für Schmetterlingskunde. Und wer sonst ist Ehrenprofessor der Medizinischen Universität Simferopol oder wessen Namen tragen Insekten aus vier verschiedenen Ordnungen? Wie Gerhard so ganz nebenbei 230 wissenschaftliche Veröffentlichungen produzieren konnte und darin u. a. etwa 70 Falterarten beschrieb, bleibt ein Rätsel.

Eines jedoch hat der Neo-Pensionist trotz aller Bemühungen nie erreicht: ein Tiroler Haus der Alpen als Schaufenster der Natur. Aber so kann er auch seinen Nachfolgern ein Credo mit auf den Weg geben: „never give up“. Danke Gerhard!



Professor – Ehre, wem Ehre gebührt. Foto: Konstantin Efetov



Geliebte Freilandforschung. Foto: Peter Huemer